AHK TÜRKEI WORLD BUSINESS OUTLOOK HERBST 2020

DIE UMFRAGEERGEBNISSE IN DER TÜRKEI

AHK
Deutsch-Türkische
Industrie- und Handelskammer
Alman-Türk
Ticaret ve Sanayi Odası

Executive Summary

Andauernder konjunktureller Abschwung:
Die Mehrzahl der Unternehmen vor Ort schätzen die konjunkturelle Entwicklung auch für die kommenden 12 Monaten mit 57 Prozent als schlechter bzw. mit 4 Prozent als deutlich schlechter ein. Lediglich 17 Prozent erwarten eine bessere konjunkturelle Entwicklung.

Eine Erholung der Konjunktur wird dauern:
Die Mehrheit der ansässigen Unternehmen erwartet keine schnelle konjunkturellen Erholung. 44 Prozent der Unternehmen erwarten eine Erholung erst im Jahr 2022 und 23 Prozent nehmen an, dass eine Erholung länger dauern wird.

Das Meinungsbild zur geschäftlichen Lage wieder positiver:
Die gegenwärtige geschäftliche Lage wird von 45 Prozent der Befragten als gut eingestuft, nur 13 Prozent schätzen die Lage schlechter ein. Damit ist die Lageeinschätzung der Unternehmen insgesamt positiver als noch im Frühjahr.

Deutlich optimistischere Einschätzungen zur geschäftlichen Entwicklung:
38 Prozent der Unternehmen vor Ort erwarten für die kommenden 12 Monate eine positive geschäftliche Entwicklung, nur 17 Prozent eine negative Entwicklung. Damit erwarten die Unternehmen eine deutlich bessere geschäftliche Entwicklung als noch im Frühjahr.

Das Investitionsklima vor Ort ist nach wie vor getrübt:
Die Investitionsbereitschaft von 43 Prozent der Unternehmen in den kommenden 12 Monaten ist weiterhin negativ. 17 Prozent planen gar keine Investitionen.

Beschäftigungspläne im Vergleich zum Frühjahr wieder aufgehellt:
21 Prozent der Unternehmen vor Ort planen in den kommenden 12 Monate wieder mehr Beschäftigte einzustellen. Hingegen rechnen 32 Prozent der Unternehmen mit einem Stellenabbau. Im Frühjahr waren die Beschäftigungspläne der Unternehmen insgesamt erheblich pessimistischer.

Die Abwertung der Türkischen Lira birgt das größte Risiko:
Der steigende Wechselkurs schafft Unsicherheiten und birgt das größte unternehmerische Risiko in den kommenden 12 Monaten - so die Einschätzung von 77 Prozent der Unternehmen. 62 Prozent der Unternehmen sehen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein großes Risiko.

Die Reiseeinschränkungen aufgrund der Pandemie sind eine erhebliche Belastung:
Im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie sind 84 Prozent der antwortenden Unternehmen vor allem von Reiseeinschränkungen betroffen. Zudem werden bei 61 Prozent der Unternehmen Investitionen aufgehoben oder gestrichen.

Verstärkte Digitalisierung im Unternehmen als passende Maßnahme aus der Krise:
Um den Auswirkungen der Krise entgegenzuwirken, setzen 69 Prozent der Unternehmen auf eine verstärkte Digitalisierung. Jeweils 56 Prozent der Unternehmen nutzen Kostensenkungen und den Aufschub von Investitionen als Maßnahmen aus der Krise.

Die Ergebnisse des Deutsch-Türkischen Business Outlooks basieren auf einer Umfrage, die halbjährig unter den Mitgliedsunternehmen der Deutschen Auslandshandelskammer weltweit durchgeführt wird. Im April wurden die Ergebnisse der Frühjahrumfrage veröffentlicht. Zusätzlich wurde im Juli eine COVID-19-Sonderumfrage durchgeführt. Alle Ergebnisse werden neben einem lokalen Bericht auch auf globaler Ebene, dem AHK World Business Outlook, vergleichend zusammengefasst.

Vor Ort stammen 42 Prozent der teilnehmenden Unternehmen aus dem Industrie- und Baugewerbe, 34 Prozent Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor und 24 Prozent sind Handelsunternehmen. Unter den antwortenden Unternehmen beschäftigen 38 Prozent weniger als 100 Mitarbeitende und 22 Prozent 100 bis 1.000 Mitarbeitende. Große Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitenden bilden die knappe Mehrheit mit 40 Prozent.

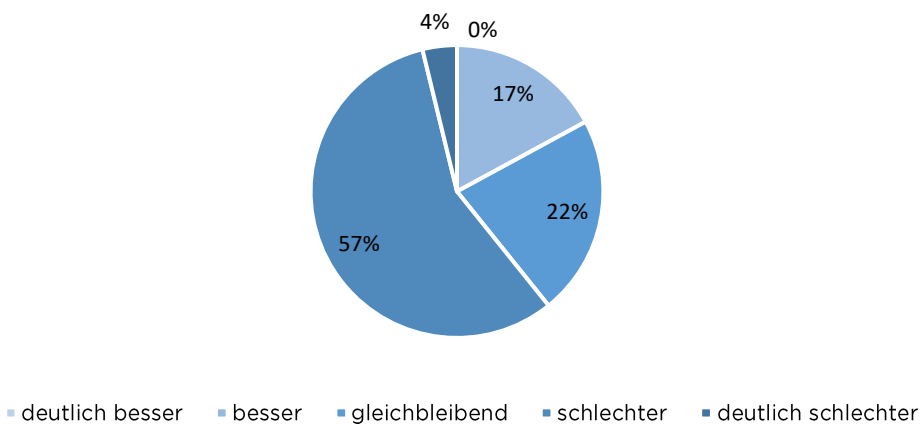
DIE KONJUNKTURELLE LAGE IN DER TÜRKEI

Nach wie vor befindet sich die Weltwirtschaft in einer schweren Rezession. Dies betrifft auch den türkischen Markt und somit die Geschäfte deutscher und türkischer Unternehmen im In- und Ausland. Das Bruttoinlandsprodukt der Türkei im 2. Quartal 2020 ist mit einer negativen Veränderung von 9,9 Prozent stark rückläufig und belief sich insgesamt auf $153,1 Milliarden. Im Zeitraum Januar bis September 2020 betrug das Außenhandelsdefizit der Türkei $37,9 Milliarden. Gegenüber dem gleichen Zeitraum in 2019 bedeutet dies einen Anstieg von 79,5 Prozent. Auch die Exportdeckung ist gesunken und beträgt von Januar bis September 2020 noch 75,8 Prozent. Im gleichen Zeitraum in 2019 belief diese sich noch auf 86,3 Prozent. Deutschland ist von Januar bis September 2020 mit $11,3 Milliarden der wichtigste Exportpartner für die Türkei.

Importgeschäft aus Deutschland positiv, aber Exportgeschäft aus türkischer Sicht weiter negativ

Trotz der Folgen der Pandemie für die Wirtschaft und die Abschwächung der lokalen Währung steigt das Importgeschäft aus Deutschland an. Im Zeitraum Januar bis September 2020 ist ein Anstieg von 5,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Die Exporte aus der Türkei von Januar bis September 2020 hingegen sind mit einer negativen Veränderung von 8,7 Prozentpunkten weiterhin rück-läufig. Jedoch hat sich der negative Trend im Vergleich zum 1. und 2. Quartal 2020 von 12,4 Prozent abgeschwächt.

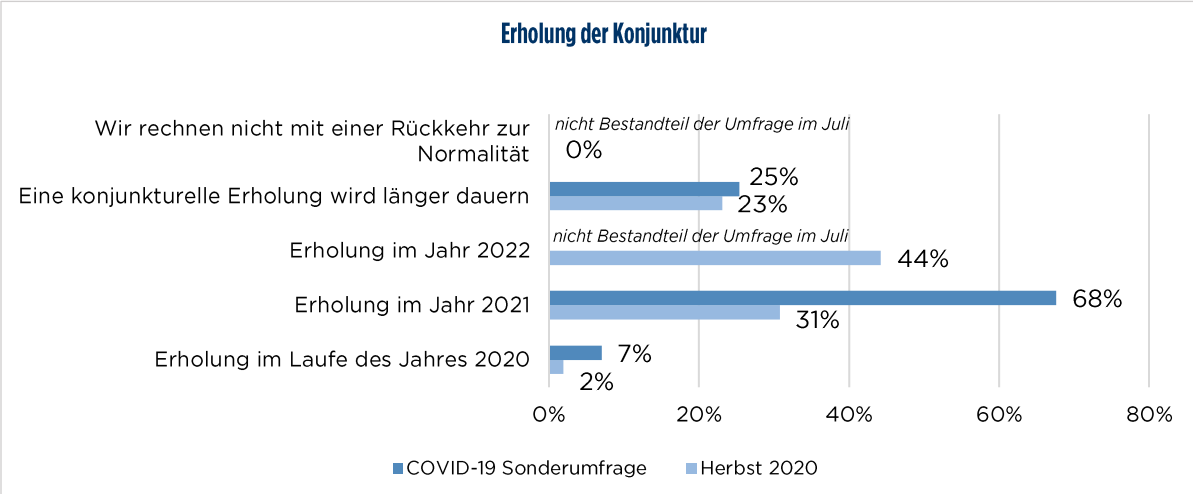
Die konjunkturelle Entwicklung vor Ort in den kommenden 12 Monaten



[1] Quarterly Gross Domestic Product, Quarter II: April-June, TÜIK, 31.08.2020
[2] Imports by Country, TÜIK, 30.10.2020
[3] Exports by Country, TÜIK, 30.10.2020

Andauernder konjunktureller Abschwung

Die befragten Unternehmen rechnen mit einem andauernden konjunkturellen Abschwung. 57 Prozent der Unternehmen beurteilen die konjunkturelle Entwicklung vor Ort in den kommenden 12 Monaten als zukünftig schlechter und 4 Prozent als deutlich schlechter. Im Vergleich dazu erwarten 17 Prozent eine Verbesserung der konjunkturellen Lage und 22 Prozent gehen von einem gleichbleibenden Niveau aus. Zusätzlich wurden die Unternehmer zu ihren Einschätzungen zum Zeitpunkt einer konjunkturellen Erholung befragt. 44 Prozent der antwortenden Unternehmen erwarten eine Erholung erst im Jahr 2022 und 23 Prozent sagen, dass es sogar länger dauern wird. Andererseits hoffen 31 Prozent der Unternehmen auf eine Erholung in 2021 und 2 Prozent im Laufe dieses Jahrs. Im Vergleich zur COVID-Sonderumfrage aus Juli 2020 scheinen Unternehmer nun etwas pessimistischer. Damals rechneten noch 68 Prozent mit einer Erholung im Jahr 2021 und lediglich 25 Prozent der Antwortenden mit einer länger andauernden Krise.



Der internationale Vergleich:
Weltweit sind Unternehmen in Bezug auf die konjunkturelle Entwicklung zuversichtlicher als auf nationaler Ebene. Jeweils 33 Prozent der Unternehmen erwarten eine verbesserte oder gleichbleibende Konjunktur. Weitere 34 Prozent gehen von einem anhaltenden Abschwung der Konjunktur aus. Die Ergebnisse zum Zeitpunkt der konjunkturellen Erholung sind auf globalem Niveau tendenziell optimistischer.

DIE LAGE DER UNTERNEHMEN VOR ORT

Das Meinungsbild zur geschäftlichen Lage wieder deutlich positiver

Trotz der aktuellen Krisensituation teilen viele Unternehmer jedoch eine optimistische Einschätzung zur geschäftlichen Entwicklung im 2. Halbjahr. Die gegenwärtige geschäftliche Lage wird von 45 Pro-zent der antwortenden Unternehmen als gut eingestuft, lediglich 13 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Lage als schlecht. Damit ist der Saldo von Gut- und Schlecht-Antworten mit einem Wert von 32 wieder deutlich positiver als noch im Frühjahr. In der Frühjahrsumfrage betrug der Saldo nur 3 Punkte, d.h. nur 26 Prozent der teilnehmenden Unternehmen waren zufrieden mit ihrem gegenwärtigen Geschäft und 23 Prozent unzufrieden. Der aktuelle Saldo liegt sogar über dem Vorkrisenniveau von 21 Punkten aus dem Herbst 2019, was auf eine wieder deutlich positivere Geschäftslage hindeutet.

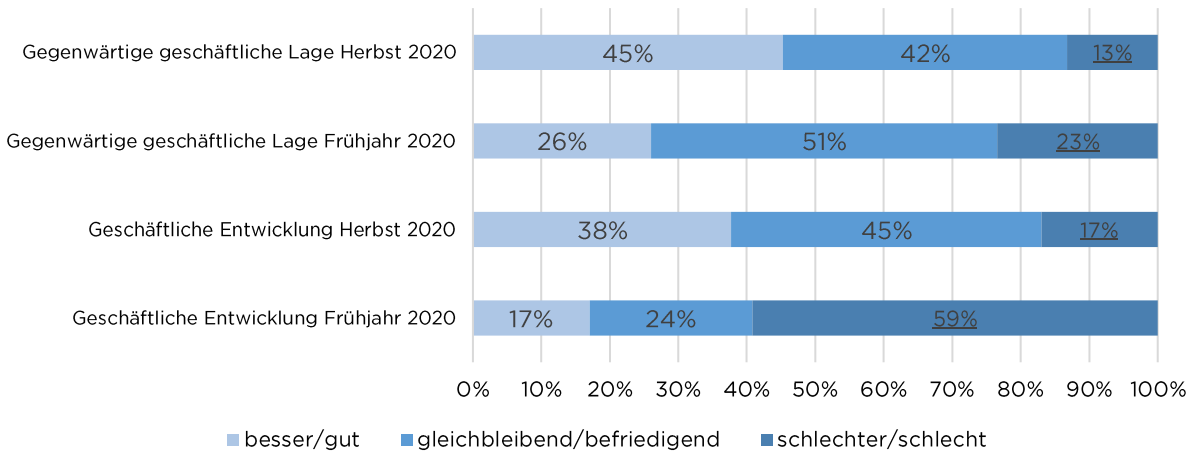
Der internationale Vergleich:
Auch auf internationaler Ebene erholt sich die Lagebeurteilung der Unternehmen im Vergleich zum Frühjahr. Dennoch scheinen die Unternehmen global weniger positiv gestimmt als auf nationaler Ebene in der Türkei. 32 Prozent der Unternehmen bewerten ihre geschäftliche Lage als gut und 22 Prozent der Unternehmen beschreiben sie als schlecht. Der Saldo beträgt 10 Punkte und liegt damit deutlich unterhalb des Saldos aus der Türkei.

Deutlich optimistischere Einschätzungen zur geschäftlichen Entwicklung

Ähnlicher Optimismus spiegelt sich auch in der Befragung zur geschäftlichen Entwicklung in den kommenden 12 Monaten wider. Dabei geben 45 Prozent der antwortenden Unternehmen an, dass sie ein gleichbleibendes Niveau erwarten und 38 Prozent gehen von Verbesserung aus. Dem gegenüber erwarten nur 17 Prozent der Unternehmen eine Verschlechterung ihres Geschäfts. Auch der im Ver-gleich zur Frühjahrsumfrage wieder positive Saldo von 21 Punkten spiegelt den gesteigerten Optimismus zur geschäftlichen Entwicklung wider. Im Frühjahr waren die Einschätzungen der Unternehmer sehr pessimistisch. Damals betrug der Saldo aus besser- und schlechter Bewertungen noch -42 Punkte. 59 Prozent der Unternehmen erwarteten eine negative geschäftliche Entwicklung und lediglich 17 Prozent eine Verbesserung des Geschäfts in den kommenden 12 Monaten.

Der aktuelle Saldo nährt sich dem Vorkrisenniveau von 26 Punkten aus dem Herbst 2019 an und deutet somit auf eine optimistische Einschätzung der geschäftlichen Entwicklung hin.

Einschätzungen zur geschäftlichen Lage und Entwicklung im 2. Halbjahr

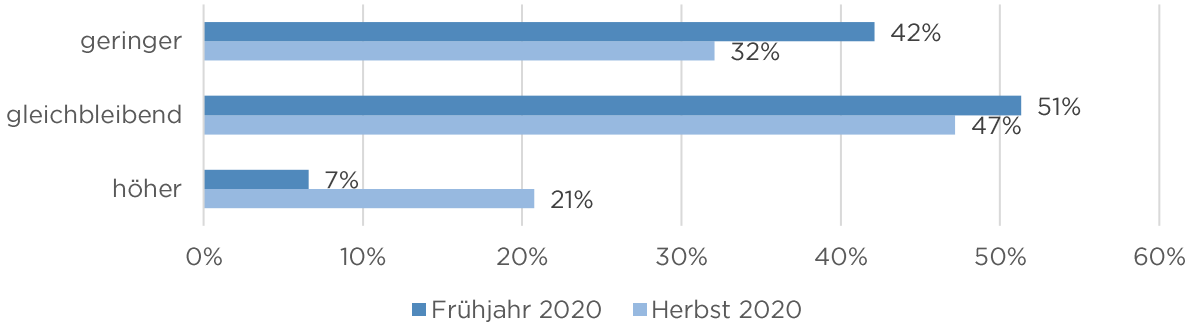


Der internationale Vergleich:
Auf globaler Ebene haben die Erwartungswerte bereits das Niveau von vor der Krise erreicht. Der Saldo ist wieder ein positiver Wert von 27 Punkten im Vergleich zum Frühjahreswert von – 30 Punkten. Damit ist die globale Stimmung zur geschäftlichen Entwicklung noch optimistischer als bei Unternehmen auf nationaler Ebene in der Türkei.

Beschäftigungspläne im Vergleich zum Frühjahr wieder etwas aufgehellt

Der unternehmerische Optimismus zeigt sich auch im positiven Trend bei den Beschäftigungsplänen im Vergleich zum Frühjahr 2020. Insgesamt planen 21 Prozent der antwortenden Unternehmer Personaleinstellungen in den nächsten 12 Monaten (Frühjahr: 7 Prozent), 32 Prozent der Unternehmen gehen von einem Stellenabbau aus (Frühjahr: 42 Prozent). Damit ist der Saldo von -11 im Herbst 2020 zwar negativ, dennoch nicht mehr so stark ausgeprägt wie noch im Frühjahr 2020 mit einem Saldo-wert von -35. Der aktuelle Saldo ist jedoch immer noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau von 14 Punkten aus dem Herbst 2019.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl der Unternehmen vor Ort in den kommenden zwölf Monaten



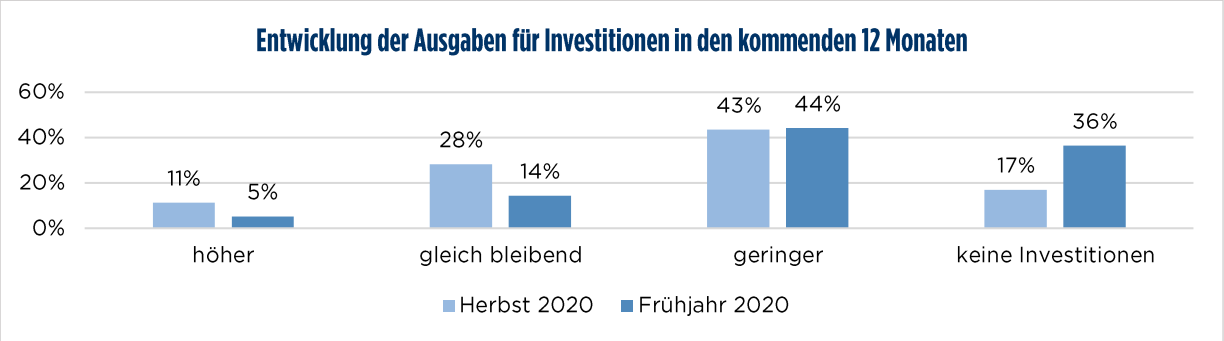
Der internationale Vergleich:
Auf globaler Ebene hellen sich die Beschäftigungspläne wieder auf und sind tendenziell expansiver als auf nationaler Ebene. 26 Prozent der Unternehmen planen Personaleinstellungen und weitere 53 Prozent ein gleichbleibendes Niveau. Hingegen 21 Prozent erwarten einen Beschäftigungsabbau. Der Saldo ist mit einem Wert von 5 Punkten wieder positiv und liegt über dem Saldowert aus der Türkei. Die Auswirkungen auf die Beschäftigtenzahl dürfte nach den Ergebnissen der aktuellen Umfrage größer sein als weltweit.

Das Investitionsklima vor Ort ist nach wie vor getrübt

Die 7.556 deutschen Unternehmen, welche in der Türkei ansässig sind, bilden die große Mehrheit europäischer Firmen vor Ort.[5] Trotz unternehmerischem Optimismus zur geschäftlichen Entwicklung, sorgen die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der Wertverlust der türkischen Lira und die politischen Rahmenbedingungen für eine zurückhaltende Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Damit setzt sich der Trend aus dem 1. Halbjahr fort. Aktuell planen 43 Prozent der Unternehmen vor Ort geringere Investitionen und 17 Prozent keine Investitionen in den nächsten 12 Monaten. Andererseits planen 11 Prozent der Unternehmen höhere oder 28 Prozent gleichbleibende Investitionen. Gegenüber den Ergebnissen der Frühjahrsumfrage scheinen die Unternehmen aufgrund der wirtschaftlichen Bedingungen nach wie vor zurückhaltend, Ausgaben für Investitionen zu tätigen. Jedoch ist ein leicht positiver Trend zu erkennen. Vor allem der Anteil der Unternehmen, die keine Investitionen planen, geht deutlich zurück. Einige Unternehmen sind wieder zuversichtlicher, Investitionen zu tätigen. Ursprünglich geplante Ausgaben werden aufgrund der verbesserten geschäftlichen Situation nun doch für Investitionen eingesetzt.

[4] Uluslararası Doğrudan Yatırım İstatistikleri, T.C. Sanayi ve Teknoloji Bakanlığı, 09/2020

Der aktuelle Saldo von -39 ist auf einem vergleichbaren Niveau mit dem Wert -37 aus dem Herbst 2018. Damals kam es von Mai bis Oktober 2018 zu einem massiven Wertverlust der Türkischen Lira, welchen die türkische Zentralbank mithilfe der deutlichen Erhöhung des Leitzinses letztendlich stoppen konnte. Dennoch hat sich die Türkische Lira nicht vollkommen von dem Schock erholen können und ist seitdem konstant auf einem Niveau von über 5 Lira pro 1 Euro.



Der internationale Vergleich:
Insgesamt sind die globalen Investitionspläne optimistischer als auf nationaler Ebene. 25 Prozent der Unternehmen planen mehr Investitionen und 47 Prozent erwarten Investitionen auf gleichbleibendem Niveau. 28 Prozent planen geringere Investitionen.

Die Abwertung der Türkischen Lira birgt das größte Risiko

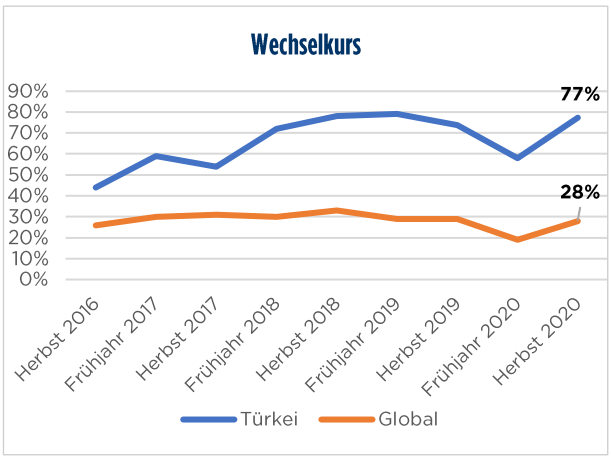
Top 3 Risiken:

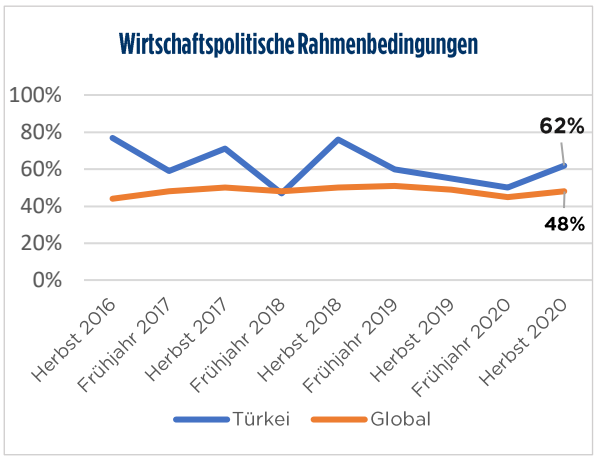
1. Wechselkurs
2. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen
3. Finanzierung

Die Konjunkturkrise und die weltweite Corona-Pandemie erschweren die Bedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung von Unternehmen vor Ort. Insbesondere das Identifizieren und Absehen der Risiken für die eigene wirtschaftliche Entwicklung stellt in ungewissen Krisenzeiten eine besondere Herausforderung für Unternehmer dar. Die Unternehmer ergreifen passende Maßnahmen, um sich vor den Auswirkungen und Risiken zu schützen.

Mit dem Wertverlust der Türkischen Lira gegenüber dem Euro sehen sich viele Unternehmer u.a. Kostensteigerungen und dem Preisverfall von Produkten aus eigener Herstellung ausgesetzt. Zudem verteuern Zölle den Import, was sich auch auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen auswirkt. Letzteres wird auch durch die erschwerten Finanzierungsbedingungen beeinflusst. 77 Prozent der antwortenden Unternehmen sehen den Wechselkursverfall sowie 62 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als die bedeutendsten Risikofaktoren für die kommenden 12 Monate. Insbesondere im anhaltenden Wertverlust der Türkischen Lira seit 2017 sehen die Unternehmen ein Risiko. Bei der Betrachtung der Umfrageergebnisse der vergangenen Jahre wird das Risiko aus unternehmerischer Sicht deutlich. Lediglich aufgrund der wirtschaftlichen Einschnitte aufgrund der COVID-19-Pandemie sank der Wert im Frühjahr 2020 auf 58 Prozent ab.

Auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden von der Mehrheit der Unternehmen seit Jahren als ein bedeutender Risikofaktor betrachtet.

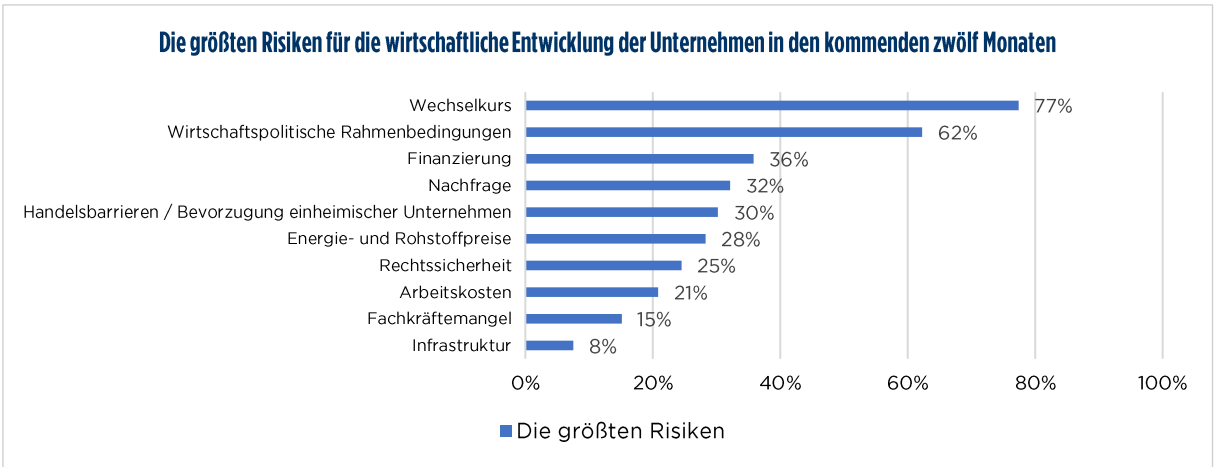




Für 36 Prozent der antwortenden Unternehmen birgt die Finanzierung das größte Risiko. Dies steht in Verbindung mit den steigenden Zinssätzen für die Finanzierung von Projekten in lokaler Währung. Gleichzeitig ist z.B. die Kreditaufnahme in einer Fremdwährung, wie dem Euro, durch den Währungs-verfall der Türkischen Lira riskant.

Auch für deutsche bzw. ausländische Unternehmen ist die Finanzierung von Krediten für Projekte in der Türkei erschwert. Die Aussicht auf Profit bei einem Wertverlust der lokalen Währung ist geringer und somit die Rentabilität eines Projektes nicht gesichert. Dies beeinflusst auch die Bereitschaft von Kreditgebern. Das Risiko ist auch übertragbar auf die Situation von Geschäftspartnern deutscher Unternehmen in der Türkei. Bei fehlender Finanzierung bleiben Geschäftsabschlüsse aus.

Im Frühjahr hatten die antwortenden Unternehmer die Finanzierung noch als das größte Risiko gesehen. Der Wert sank damit um 26 Prozentpunkte. Die aktuellen Ergebnisse unterstreichen auch den steigenden Optimismus rund um die geschäftliche Entwicklung der Unternehmen, denn die Nachfrage steigt wieder. Im Vergleich zur Frühjahrsumfrage, sehen nur noch 32 Prozent die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen als ein großes Risiko. Im Frühjahr waren es noch 50 Prozent, rund 18 Pro-zentpunkte mehr.



Der internationale Vergleich:
Anders als auf nationaler Ebene birgt die sinkende Nachfrage das größte unternehmerische Risiko, geben 63 Prozent der Unternehmer an. 48 Prozent belasten vor allem die wirtschaftlichen Rahmen-bedingungen. Für 28 Prozent der Teilnehmer sind die internationalen Wechselkurse ein besonderes Risiko.

AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE

Reiseeinschränkungen aufgrund der Pandemie sind eine erhebliche Belastung

Top 3 Auswirkungen:

1. Reiseeinschränkungen
2. Aufschub / Absage von Investitionen
3. Absage von Messen / Veranstaltungen

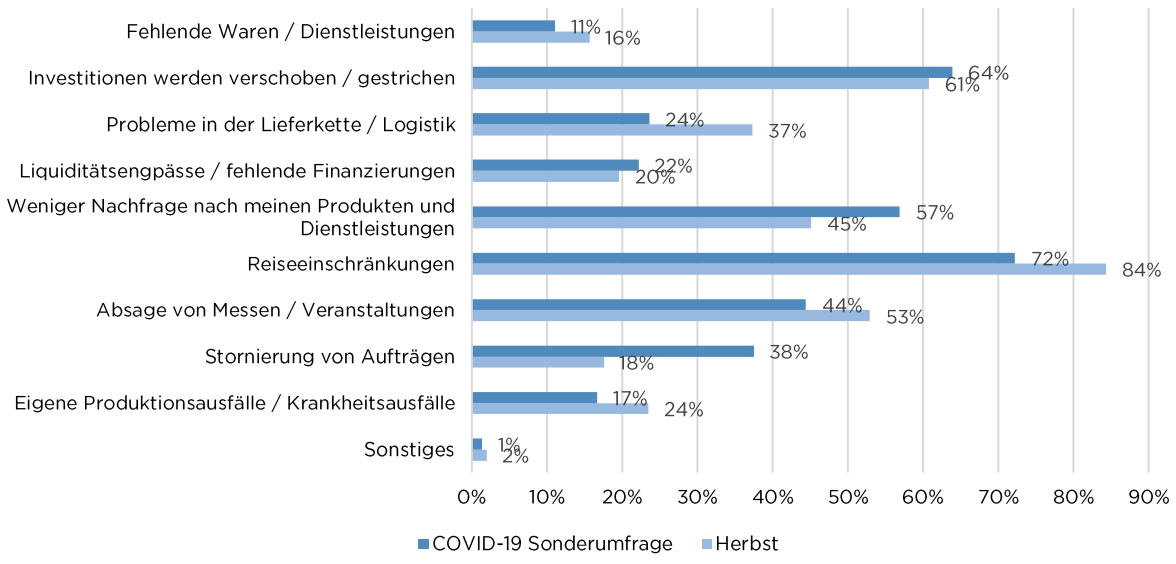
Die COVID-19-Pandemie bewegt auch weiterhin die Wirtschaftswelt. Nach einem Rückgang der Infektionszahlen steigen diese in Europa stark an. Auch in der Türkei ist ein Anstieg zu verzeichnen. Die Möglichkeit eines zweiten Lockdowns in Deutschland und in der Türkei bergen Unsicherheiten für viele Unternehmen.

Unternehmen wurden zu den belastenden Auswirkungen der Corona-Pandemie befragt. 84 Prozent der antwortenden Unternehmen sind vor allem von den Reiseeinschränkungen betroffen. Diese machen geschäftliche Auslandsreisen z.B. für den Besuch von Messen, Veranstaltungen oder Versammlungen unmöglich. Dies erschwert Vertragsabschlüsse, Verhandlungen o.Ä. Im Vergleich zur Sonder-umfrage im Juli scheinen nun mehr Unternehmen betroffen zu sein. Der Wert stieg um 12 Prozent-punkte.

Dabei stellt vor allem die Absage von Messen und Veranstaltungen für 53 Prozent der antwortenden Unternehmen eine enorme Belastung dar. Dies unterstreicht die Bedeutung von persönlichem Aus-tausch, trotz des enormen Fortschritts in der Digitalisierung durch die Pandemie.

Aufgrund der fehlenden Planungssicherheit sowie Finanzierungs- und Liquiditätsproblemen streichen oder verschieben Unternehmen Investitionen. 61 Prozent der antwortenden Unternehmen erachten dies als eine weitere Belastung. Die Ergebnisse decken sich mit den Top-3-Antworten aus der Frühjahrsumfrage, wo die Mitglieder auch zu ihren zu erwartenden Auswirkungen befragt wurden. Im Vergleich zur COVID-19-Sonderumfrage im Juli ist jedoch festzustellen, dass es zumindest im Bereich der Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen eine Verbesserung gab. Damals war dies für 57 Prozent der Unternehmen eine der Top-3-Auswirkungen. Im Herbst sind es mit 45 Prozent der Unter-nehmen über 10 Prozent weniger.

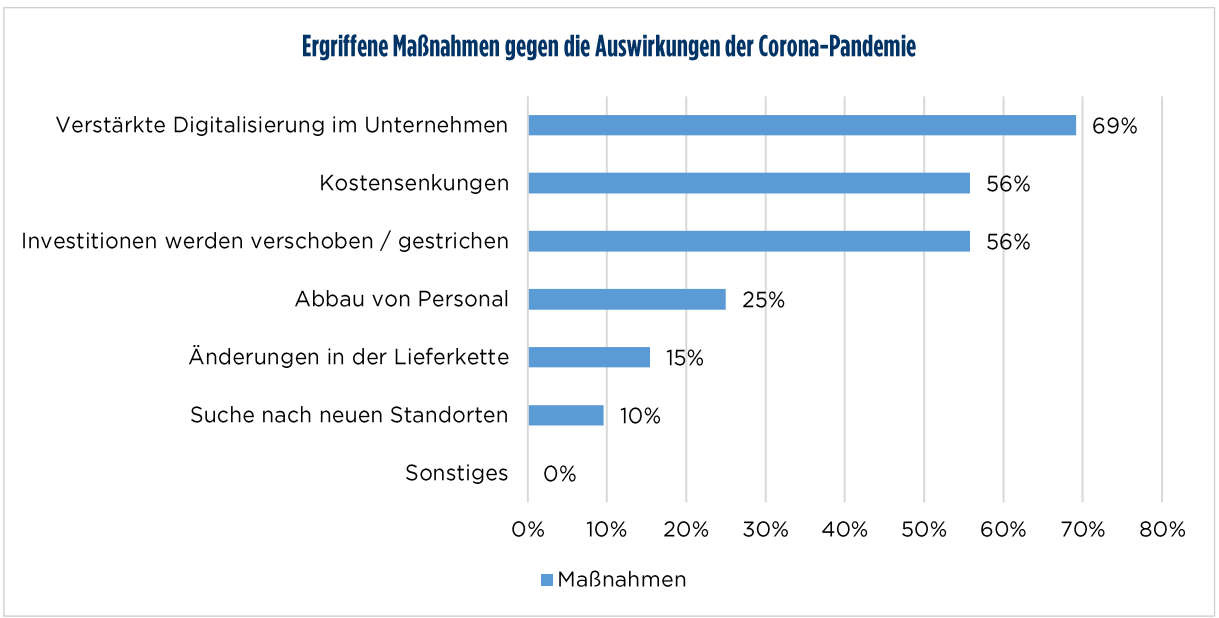
Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Unternehmen



Der internationale Vergleich:
Ähnlich wie auf nationaler Ebene in der Türkei sehen Unternehmen global die Reisebeschränkungen mit 75 Prozent als die einschneidende Folge aufgrund der Pandemie. Darauf folgt die gesunkene Nachfrage mit 53 Prozent. Auch die Absage von Messen sowie Veranstaltungen spielt mit 51 Prozent eine ernstzunehmende Rolle für Unternehmen, ähnlich wie auf nationaler Ebene.

Verstärkte Digitalisierung im Unternehmen als passende Maßnahme aus der Krise

Viele Unternehmen sind durch die Reiseeinschränkungen und Quarantänebestimmungen lokal gebunden. Mitarbeiter arbeiten vermehrt von Zuhause, und Kundengespräche werden über digitale Platt-formen geführt. Somit ist das Thema „digitale Transformation“ für zahlreiche Unternehmen in den Fokus gerückt. Dies spiegelt sich auch in der aktuellen Umfrage wider, in der 69 Prozent der antwortenden Unternehmen verstärkt auf die Digitalisierung z.B. ihrer Unternehmensprozesse oder Kommunikation setzen. Wie bereits mehrfach erwähnt, beeinflussen die Auswirkungen der Pandemie auch das Investitionsverhalten vieler Unternehmen z.B. aufgrund von Planungsunsicherheiten, volatiler Nachfrage und Liquiditätsengpässen. Somit sagen 56 Prozent der Unternehmen, dass sie Investitionen gestrichen oder vertagt haben. Auch spielt die Kostenoptimierung in diesem Zusammenhang für 56 Prozent der Unternehmen als Maßnahme eine wichtige Rolle. Diese Ergebnisse passen zu den Antworten der zu erwartenden Auswirkungen der Corona-Pandemie sowohl aus dem Herbst, Frühjahr und der COVID-19-Sonderumfrage.



Der internationale Vergleich:
Ähnlich wie auf nationaler Ebene in der Türkei setzen Unternehmen global auf die gleichen drei Maßnahmen gegen die Auswirkungen der Pandemie. Allerdings in anderer Reihenfolge. 66 Prozent senken Kosten und 61 Prozent fördern die unternehmensinterne Digitalisierung. Weitere 46 Prozent reduzieren oder verschieben Investitionen.

Für die gesamten Umfrageergebnisse aus dem Herbst 2020 bitte **klicken:**